

Reise

Marokko: Die sternenklaren Nächte in der Wüste sind atemberaubend.

Wolfgang Fend, Filialleiter Ruefa Reisen Dornbirn



Marrakesch als Ausgangspunkt für die Sahara

STADT. (VN-ber) In nur dreieinhalb Stunden erreicht man von Zürich die pulsierende Stadt Marrakesch. Die Sonne scheint einem nach dem tristen Winter in Österreich ins Gesicht, in der Luft liegt der Duft nach frischen Gewürzen und Früchten und man hat das Gefühl, in einer anderen Welt zu sein. Hier beginnen auch die Touren in die marokkanische Wüste mit einer Fahrt über den Atlas.

Die Geschichte der Berber in Marokko

BERBER. (VN-ber) Berber sind die ursprüngliche Ethnie Marokkos und einiger anderer nordafrikanischer Länder. Ihre heutigen Bevölkerungszahlen sind schwer zu bestimmen, da durch die Vermischung mit der arabischen Bevölkerung und die Arabisierungsmaßnahmen der postkolonialen Zeit die Kultur und Sprache der Berber stark zurückgedrängt wurden.



Die Sternschnuppen der Sahara

Unendliche Weiten und malerische Sanddünen in der marokkanischen Wüste.

REISE. (VN-ber) „Yallah, yallah! - Auf geht's!“, ruft Lahoucine, als wir spät abends nach einer langen Fahrt von Marrakesch über den Hohen Atlas die Wüste erreichen und die einstündige Etappe bis zu unserem ersten Camp antreten. Der Mond ist bereits aufgegangen und leuchtet uns den Weg über die Sand-

dünen, bis wir schließlich aus etwas Entfernung die Zelte sehen. Aufgeregt schnappen sich alle ihre Matratzen und machen sich auf die Suche nach dem geeigneten Schlafplatz. Windgeschützt hinter der Düne gleich bei den anderen oder doch lieber etwas abseits, um das Gefühl der Einsamkeit zu genießen? Die Temperaturen sinken bereits auf unter zehn Grad, trotzdem sind wir uns alle einig, dass wir ohne Schlafzelte auskommen. Aus dem Ge-

meinschaftszelt duftet es bereits nach Kreuzkümmel und leckerem Essen, das die beiden Köche Ibrahim und Omar in ihrer soeben aufgebauten „Küche“ zubereitet haben.

Es ist ein unbeschreibliches Gefühl, als ich mich samt meiner Wärmeflasche in den dicken Schlafsack verkriechen und zum ersten Mal den Blick auf die unendlich vielen Sterne am Himmel genießen kann. Es ist bereits ruhig geworden am Schlafplatz. Bis auf das laute Gurgeln der

brünstigen Dromedarhengste ist kaum ein Laut zu hören. Es dauert nicht lange, bis die erste Sternschnuppe zwischen den Sternbildern am Himmel aufleuchtet und mir schließlich langsam die Augen zufallen.

Nach einem ausgiebigen Frühstück werden die Zelte abgebaut, die Dromedare bepackt und unsere Karavane macht sich auf den Weg zum nächsten Zeltplatz. „Wie schaffst du es, dich hier zu orientieren?“, frage ich un-

seren Guide Lahoucine immer wieder erstaunt, als wir immer weiter in die Sahara, über malerische Sanddünen, Steinwüste und ausgetrocknete Lehmbooden wandern. „Das ist ganz einfach - immer geradeaus“, lacht der sympathische Marokkaner, nur um dann doch noch in ernsterem Ton hinzuzufügen: „Es braucht schon jahrelange Erfahrung, um sich in der Wüste zurechtzufinden.“ Seit 16 Jahren ist Lahoucine Taha Partner von Reisever-

anstalter WeltWeitWandern in Marokko und organisiert gemeinsam mit seiner Frau Brigitte die Reisen vor Ort. „Lieber bin ich aber mit den Gästen in der Wüste als im Büro“, erzählt der passionierte Wanderführer, der aus einem Bergdorf im Hohen Atlas kommt und gekonnt die Routen und Zeltplätze in der Sahara zusammenstellt.

Ein Stück vor uns schauen die Dromedare, die mit den Halbnomaden viel zügiger als wir auf dem Weg ➔



Die Grenzen zu Algerien sind gut gesichert. In Marokko gab es noch nie eine Entführung. Reisen in die Sahara steht deshalb nichts im Weg.

Sicherheitslage in der Wüste von Marokko

SICHERHEIT. Seit dem Jahr 2000 warnt das auswärtige Amt vor Reisen nach Marokko, vor allem aber vor Reisen in die Sahara und an die algerische Grenze. Völlig zu Unrecht, wie sich Marokko-Experten einig sind. „Warum eine solche Warnung besteht, ist uns nach wie vor ein Rätsel. Es gab hier nie Entführungen und Marokko hat einen der zehn besten Sicherheitsdienste der Welt, unter anderem, um die algerische Grenze zu sichern“, erklären

auch WeltWeitWandern-Chef Christian Hlade und Marokko-Partner Lahoucine Taha.

Die Reisewarnung hat große Konsequenzen für das gastfreundliche Land, das auf den Tourismus angewiesen ist. Touristen bleiben teilweise aus oder stornieren die Reise. Wer sich doch traut und schließlich die Schönheit der Sahara mit Blick auf die Algerische Grenze erlebt, wird wissen, dass man sich hier nicht mehr fürchten muss als in anderen Ländern.



Jeden Abend werden die Zeltplätze an einem neuen Ort aufgebaut.

Übernachten im Camp

ÜBERNACHTUNG. Nach einem anstrengenden Tag warten am Abend schon das aufgebaute Gemeinschaftszelt, ein Küchenzelt sowie Toilettenzelte auf die Wanderer. Wer möchte, schläft auf oder hinter der Düne in den mitgebrachten kleinen Zelten - noch besser ist es aber, gleich ganz im Freien zu übernachten. Gegessen wird entweder

im Gemeinschaftszelt oder draußen am Lagerfeuer. Dann kann es schon mal passieren, dass man nach dem ein oder anderen Berbermärchen oder nach dem gemeinsamen Musizieren keine Lust mehr hat, zu seinem Schlafplatz zu gehen, sondern einfach direkt am Feuer mit romantischem Blick auf die Sterne einschläft...

Die Sternschnuppen der Sahara

➔ zum nächsten Stopp sind. Über uns kreist ein Wüstenbussard und immer wieder finden wir in dieser kargen Landschaft, in der Leben unmöglich scheint, Pflanzen, die im Laufe der Jahre spezielle Überlebenstricks entwickelt haben. Im Sand entdecken wir Spuren von Wüstenpringmäusen, Käfern, Gazellen und Hornviperen, die sich, wie auch die Skorpione, zum Glück noch bis Mitte März in Winterstarre befinden. Eine Akazie bietet uns nach vier Stunden Wanderung am Mittag den lang ersehnten Schatten. „Zwei Stunden sind es noch bis zum Ziel“, erklärt uns unser zweiter Guide Omar, der mit seinen 28 Jahren bereits sechs Sprachen spricht, nach dem Essen. Gemeinsam mit Dromedarführer Zaid führt er unsere Gruppe an, immer wieder stimmen die beiden Berber in einen Gesang ein. Wer nicht mehr kann, darf auf einem der Reitdromedare für eine Zeit lang Pause ma-



Halbnomade Zaid begleitet die Gruppe mit seinen Dromedaren, die das Gepäck tragen. FOTOS: BEATE RHOMBERG

chen. Abends werden wieder Schlafplätze gesucht, in den fünf Nächten entsteht irgendwann so etwas wie Routine. Ibrahim bäckt köstliches Fladenbrot im Sandofen, aus der

Küche tönt lauter Berbergesang und der Klang der Trommeln reicht bis weit über die Dünen hinaus. Ich erklimme die höchste Düne unseres Camps, um noch die letzten

Sonnenstrahlen zu genießen, bevor sie langsam am Horizont verschwindet und den Sternen und dem Mond Platz macht. Der Alltag zu Hause ist inzwischen ganz weit weg und auch unsere Ankunft in Marokko fühlt sich an, als wäre sie mindestens zwei Wochen entfernt. Es ist ein unvergessliches Erlebnis inmitten der marokkanischen Wüste.

📌 Lesen Sie nächste Woche im Reisetitel: Malta - Goldgelber Barock im Mittelmeer.



Zum Essen und in den Pausen wird in der Wüste Tee getrunken.

Einmal Louisa bitte!

TEE. Nach dem Essen und in den Pausen wird in der Wüste gemeinsam Tee getrunken. Fencheltee und Louisa - wie Eisenkraut von den Berbern genannt wird - sind gut für den Magen, Grüntee macht wach und belebt.



In einem Ofen im Sand werden frische Fladenbrote gebacken.

Fladenbrot im Sand backen

BACKEN. Ein Loch im Boden dient den Nomaden als Backofen, um am Feuer Fladenbrote zu backen. Schnell zubereitet ist auch das Sandbrot, bei dem der Teig für 15 Minuten in den von der Glut erhitzten Sand gelegt wird.



Das leckere Essen der Treckingköche lässt keine Wünsche offen.

Mittagspause im Schatten

ESSEN. Bei der Mittagspause an einem schattigen Plätzchen werden von den Treckingköchen jede Menge Köstlichkeiten aufgetischt. Reis, Couscous, Gemüse, aber auch Fisch und Fleisch stehen auf dem Plan.

Infos Marokko

Hauptstadt: Rabat
Währung: Marokkanischer Dirham
König: Mohammed VI.
Amtssprache: Arabisch
Weitere Infos zur Wanderung:
www.weltweitwandern.at

Buchtipps

SERGIO BAMBAREN
Das Leuchten der Wüste
 Eine kleine Oase in der Sahara, fernab der Zivilisation: An diesem gänzlich friedlichen und unberührten Ort, der weder Zeit noch Hektik kennt, begegnet Sergio Bambaren einem weisen Nomaden. Durch ihn erkennt er den Reichtum des einfachen Lebens - und beginnt das Glück in seiner reinsten Form zu spüren ... Erhältlich bei „Das Buch“ im Messepark und auf www.das-buch.at.

📌 ISBN: 978-3-492-30906-6; Preis: 9,30 Euro